

Der Hauptabonnement über den im Süden und den Vororten errichteten Poststellen abgezahlt: vierjährlich 44.50.
Der zweimalige tägliche Aufstellung ins
Jahr 4.50. Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich: vierjährlich
4.50. Durch die Post bezogen für
im Ausland: monatlich 4.75.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr,
die Abend-Ausgabe Montag bis 6 Uhr.

Redaction und Expedition:

Johannigasse 8.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen
geschlossen von früh 8 bis spätabends 7 Uhr.

Filialen:

Wilhelm Hahn vorm. C. Niemann's Contin.

Universitätsstraße 3 (Paulinum).

Louis Höhne.

Reichsstraße 14, part. und Königstraße 2.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 372.

Dienstag den 21. Juli 1900.

Die Wirren in China.

Werkmüdigkeitweise ist es noch nirgends aufgetreten, daß die aufsehenerregende Friedliche Allianz der chinesischen Staatsmänner erst in die Erziehung getreten sind nach den entscheidenden militärischen Erfolgen der Verbündeten in Tientsin.

Sollte das nur ein zufälliges Zulammentreffen sein?

Bei den diplomatischen Gewohnheiten Chinas aus der gesetzlichen Praxis kennt, vor allem während der Jahre 1857-60, wird dieser Aufstieg recht schwerlich beobachtet. Und 1860 zeigte nach der Einnahme von Tientsin durch die verbündeten Franzosen und Engländer die chinesische Regierung plötzlich Friedliche Entgegenkommen, bis ein unerhörter Verbrauch gegenüber den Delegierten der Alliierten die Verluste der chinesischen Politik enthielt. Es kam derselben damals darauf an, Zeit zu gewinnen für neue militärische Rüstungen.

Wiederum glaubte man in Peking, daß jedes längere Hinauszögern der kriegerischen Operationen die Möglichkeit einer Unmöglichkeit der Verbündeten fördern könnte. So ganz standen sich auch die chinesischen Würdenträger in dieser leichteren Annahme nicht, denn gegen Ende des Krieges ließ die militärische wie politische Einigkeit der Alliierten viel zu wünschen übrig.

Politik und Kriegsführung sind aber un trennbar. Dinge.

Die chinesische Staatskunst bat es allerdringlichst bis jetzt verstanden, den Aufschwung zu erwarten und auch den Verbündeten gegenüber diplomatisch aufrecht zu erhalten, als ob die chinesische Regierung als solche den kriegerischen Angriffen auf die Verbündeten und dem sogenannten Boxer-Aufstand gestiegen.

Der heitige Verlauf der kriegerischen Ereignisse in China widerspricht jedoch durchaus dieser aus naheliegenden Gründen von den chinesischen Würdenträgern — soweit sie sich in der "Weisheit" der Verbündeten bekräftigten — dem Konsens in den Geschäften beschränkten — beobachteten politischen Taktik.

In Taku und Tientsin fochten beinahe anständiglich reguläre chinesische Truppen gegen die Verbündeten.

Die Führung derselben lag in den Händen Kaiserlicher Generale. Die Truppen, welche sich dem Vormaligen Admiral Seymour's auf Peking widerstellt und denselben schließlich zum Rückzug zwangen, waren ebenfalls reguläre chinesische Soldaten, wiederum befehligt von einem Kaiserlichen General. In Peking haben die Truppen in ihrer Mehrzahl noch allen vorliegenden Nachrichten gemeinsame Sache mit den sogenannten Rebellen gemacht. Andernfalls wäre es ja gar nicht denkbar, daß die Sultane in Peking — die politischen wie militärischen — eine Gestalt gewonnen haben, welche nur als vollständige Anarchie bezeichnet werden kann. Ob aber diese Anarchie am Ende nicht von den eigentlichen Widerstandern gewissermaßen gegeben wird, um sich auf die amliche Überraschung der Regierungswelt berufen zu können, ist bei dem üblichen chinesischen "System" gegenüber den Fremden durchaus nicht unwahrscheinlich.

Jedenfalls ist es Thatzfache, daß die chinesische Regierung jenseit in Peking als vor Allem in Tientsin große Truppenmassen versammelt hatte, die angeblich zur Bekämpfung der ausländischen Feinde hätten, während sie das Gegenteil thaten, nämlich sofort mit den ausländischen zusammen sich gegen die Fremden wandten.

Auf diese Weise wurde der Krieg von der chinesischen

Politik auf das Wirkliche indirekt vorbereitet und im angenehen Augenblide — siehe Tientsin — sofort ins Praktische übergesetzt. Die chinesische Politik hatte mit einem Worte der Kriegsführung sehr rischam vorgearbeitet, und die Hartnäckigkeit der Kämpfe um Tientsin beweist, daß der politische wie militärische Calculus der Chinesen in ihrem Zusammenwirken anfänglich recht glückliche Ergebnisse zu verzeichnen hatten. Ware es schließlich trotz der Taktik der Verbündeten nicht gelungen, sich Tientsin zu bemächtigen — und diese militärische Möglichkeit lag zwei Wochen lang vor — so hätte die chinesische Politik einen kriegerischen Erfolg zu verzeichnen gehabt, dessen allgemeine Folgen unbeschreibbar sein müssten.

Es war dieser Politik gelungen, die Verbündeten militärisch zu überraschen und das bedeutet im Kriege stets einen großen Vorteil und einen wichtigen Vorprung für Denjenigen, dem die Überraschung gelingt.

Doch es im Ueblichen Sache der Politik ist, sich gegen solche kriegerische Überraschungen zu führen, dann kommt Zweifel unterliegen. Politik und Krieg sind eben nicht zu trennen. Besserer ist ja weiter nichts als Fortsetzung der Politik mit gewaltfamten Mitteln.

So mag zugezogen sein, daß die verschlagene und schwer kontrollierbare Politik der Chinesen es der nichtchinesischen Diplomatie erschwert, rechtzeitig zu erkennen, daß man in Peking Krieg plane und dabei den Feinden im Ruhestand — obgleich diese Art, den Krieg vorzubereiten, zu den traditionellen Gewohnheiten der Diplomatie überhaupt gehört —, aber jedenfalls möchte die Kriegsführung der Verbündeten anfänglich unter diesem Umstand leiden. Ob es der chinesischen Politik auch weiterhin gelingen wird, eine zielgerichtete energische und im großen Stile erfolgende Kriegsführung der Verbündeten zu er schwieren, kann nur die Zukunft lehren.

Die Kriegsführung der Verbündeten ist aber von dem Augenblide an denjenigen der Chinesen gegenüber in Nachteil, als es ist an der politischen Einmischung in den Kriegen bestimmter militärischer Sieg steht.

Uebrigens liegt ein neuer Weise der chinesischen Politik,

die zwischen den Verbündeten Widersprüche hat, vor. Wie an

dem Kaiser von Japan, an Poubet und an Mac Kinley, so

hat sich der Kaiser von China auch an den deutschen Kaiser gewandt und nach der "Pamb. Corresp." in einer Depeche

seines tiefsten Bedauerns über die Ermordung des Freiherrn v. Ketteler aufgezwungen und gleichfalls das Eruchen um

Vermittelung gestellt.

Wir geben diese Meldung mit der nötigen Reserve

wieder. Dafür, daß irgend ein Beamter im Namen des

chinesischen Kaisers Vorschläge macht, oder nicht erreichbare

Zweckes verabschiedet, ist die Funktion der rechtsmäßigen

Regierung eben wenig festgestellt, als das Leben der Gesandten

in Peking. Sogar der englische Unterstaatssekretär Brodrick,

der bisher doch viel geglaubt hat, verabschiedete gestern im

Unterhause, daß er den Mittelheilungen oder Decretos,

die dem Kaiser von China oder der chinesischen Regierung

zugeschrieben werden, keinen Glauben beimesse

nisse.

Die Frage muß bald gelöst werden, denn dem chinesischen

Gesandten in London ist vom Allgemeinen Eisenbahn-

direktor Schen folgende aus Shanghai vom 23. d. M.

deutsche Depeche zugegangen: "Nach einer Meldung

aus Peking vom 18. d. M. hat das Tsung li Yamen den

Departementsuntersekretär Wenjin empfunden, um die

ausländischen Gesandten zu besuchen; Wenjin fand alle, außer den deutschen Gesandten,

bei guter Gesundheit. Chungli wendet sich jetzt mit dem Worte des Throns, die Gesandten sämmtlich unter Bewahrung nach Tientsin zu senden, in der Hoffnung, daß dann die militärischen Operationen eingestellt werden. Der Londoner chinesische Gesandte handte gestern zwei Decreten an die Regierung in Peking. — Der Director der chinesischen Telegraphenverwaltung tritt mit Gnadenfreiheit rasch ein, da von ausländischen Gesandten gestaltet werde, Telegramme abzufüllen."

Vorausgesetzt, daß diese Nachrichten auf Wahrheit beruhen,

würden zwar die Gesandten nicht töten, aber gefangen sein.

Man stellt sich nur vor, wie die Gesandten und ihre Angehörigen, von denen schon vor Wochen der Hilfskreis "Tiltsi" ausgetreten wurde, in der englischen Gesellschaftsstadt

die wenigstens zehn Mal so viele Personen als sonst bei berbergt, eingekerkert sind; — weiter, daß diese Gesandten belagert und beschossen würden, daß Niemand mehr hinein hinaus kann, daß die Bewohner dennoch größten Mangel leidet, und halte die chinesische Aussage dagegen, daß sie sich wohl und munter befinden. Wie verträgt es sich denn mit der Freiheit der Gesandten, mit dem Respekt vor der Diplomatie und den freunden Mächten, daß jemand sich an den Thron wende muß, um für die Freiheit der freunden Gesandten zu bitten, und daß Scheng sich dafür ausspricht, daß ihnen das Telegraphieren gestattet werde. Eine solche Verhöhnung der Mächte hat noch nicht stattgefunden.

* Geneva, 24. Juli. Der gefährliche Angriff zu Wien der nach China gehenden deutschen Offiziere verlief glänzend.

Wiederum waren die Spione der Behörden, viele italienische Offiziere, der neue deutsche Gesandte für China, Dr. W. von Schwarzenstein, der deutsche Militär-Attaché Major von Chelius, sowie die genannte deutsche Kolonie. Die Wust hielt unter leichten Verlust die deutsche und die italienische Flagge. Der deutsche Generalconsul in Genf war der Generalmajor der deutschen Legation, der britische Generalconsul in Genf war der britische Attaché Major v. Ballenberg, die schweizerische Gesandtschaft und viele Wünsche für die Erfolge bestimmter militärischer Siege fehlte.

Uebrigens liegt ein neuer Weise der chinesischen Politik,

die zwischen den Verbündeten Widersprüche hat, vor. Wie an

dem Kaiser von Japan, an Poubet und an Mac Kinley, so

hat sich der Kaiser von China auch an den deutschen Kaiser gewandt und nach der "Pamb. Corresp." in einer Depeche

seines tiefsten Bedauerns über die Ermordung des Freiherrn v. Ketteler aufgezwungen und gleichfalls das Eruchen um

Vermittelung gestellt.

Wir geben diese Meldung mit der nötigen Reserve

wieder. Dafür, daß irgend ein Beamter im Namen des

chinesischen Kaisers Vorschläge macht, oder nicht erreichbare

Zwecke verabschiedet, ist die Funktion der rechtsmäßigen

Regierung eben wenig festgestellt, als das Leben der Gesandten

in Peking. Sogar der englische Unterstaatssekretär Brodrick,

der bisher doch viel geglaubt hat, verabschiedete gestern im

Unterhause, daß er den Mittelheilungen oder Decretos,

die dem Kaiser von China oder der chinesischen Regierung

zugeschrieben werden, keinen Glauben beimesse

nisse.

* Paris, 23. Juli. Das "Amer. Haus" veröffentlicht folgende

Note des Ministers des Auswärtigen Deccles: "Ein Telegramm

unseres Consuls in Tientsin vom 21. d. M. besagt: 'Der

Gouverneur benachrichtigt mich, daß seines Nachwunsches

in Peking folgen habe. An diesem Tage sei seiner von ihnen verlebt

gewesen, auch habe kein Angestellter dagegen protestiert.'

Der amerikanische Consul sagt nicht, an wen Tsing Li Yamen

gesprochen hat, und das Sözialdepartement weiß daraus hin,

daß der Consul den tsingtaoer Consul besucht hat, daß das

Telegramm Tsing Li Yamen's vom dem des amerikanischen Gesandten George

entwickele, da dieser keine mitteilbar, daß zu jener Zeit die Gesandtschaft beschlossen wurde, nach China zu gehen.

* Washington, 23. Juli. Das Sözialdepartement veröffentlicht

folgendes Ressorttelegramm, welches es heute von dem amerikanischen Consul in Shanghai erhalten hat: "Tsing Li Yamen alle Gesandten am

18. Juli gesucht habe. An diesem Tage sei seiner von ihnen verlebt

gewesen, auch habe kein Angestellter dagegen protestiert.

Der amerikanische Consul sagt nicht, an wen Tsing Li Yamen

gesprochen hat, und das Sözialdepartement weiß daraus hin,

daß der Consul den tsingtaoer Consul besucht hat, daß das

Telegramm Tsing Li Yamen's vom dem des amerikanischen Gesandten George

entwickele, da dieser keine mitteilbar, daß zu jener Zeit die Gesandtschaft beschlossen wurde, nach China zu gehen.

* Washington, 23. Juli. Der Sözialsekretär des Außenwirten

hat veröffentlicht ein Kaiserlich chinesisches Edict

vom 17. d. M., das ihn heute von dem chinesischen

Gesandten entgegengestellt wird, der Gesandten mit

den verschiedenen Verhandlungen die Vermittelung zu übernehmen.

Worin diese Verhandlungen bestehen, wird noch nicht bekannt

geworden, jedoch weiß man, daß die Regierung bestrebt ist, die Sicherheit der Gesandten als

mehrere betrachtet.

* Washington, 23. Juli. Der Sözialsekretär des Außenwirten

hat veröffentlicht ein Kaiserlich chinesisches Edict

vom 17. d. M., das ihn heute von dem chinesischen

Gesandten entgegengestellt wird, der Gesandten mit

den verschiedenen Verhandlungen die Vermittelung zu übernehmen.

Worin diese Verhandlungen bestehen, wird noch nicht bekannt

geworden, jedoch weiß man, daß die Regierung bestrebt ist, die Sicherheit der Gesandten als

mehrere betrachtet.

* London, 23. Juli. Der Sözialsekretär des Außenwirten

hat veröffentlicht ein Kaiserlich chinesisches Edict

vom 17. d. M., das ihn heute von dem chinesischen

Gesandten entgegengestellt wird, der Gesandten mit

den verschiedenen Verhandlungen die Vermittelung zu übernehmen.

Worin diese Verhandlungen bestehen, wird noch nicht bekannt</

Schule der Gefahren und Wissensc und giebt dem lächerlichen Schauspiel über die Errichtung des Kranzes des japanischen Geschäftshaus und des britischen Gesandten Ausdruck, deinen gewaltigsten Ende die chinesische Regierung nie ergriffen habe. Das Kind bemerkt hier, es sei Pflicht der betrachtenden Beobachter, die Mörderhaie als möglich schauspielen und zu bestreiten. Gern beschreibt es dem Gouverneur von Peking und dem Vicerey von Tsingtao, die Schabracken-Kräfte aller Ausländer, die wegen Erziehung von Menschen oder wegen Verlustes an Eigentum kein Angriff auf Tschina gestellt werden, einen genauen Plan zu unterzeichnen, mit Ausnahme von denjenigen, die direkt durch den Angriff auf Tschina entstanden sind.

* Hongkong, 22. Juli. (*Neuer's Bureau*). Frei indische Transportkollekte gingen heute nach Taku. Drei andere sind hier eingetroffen und haben Truppen in Mausam gelandet. Der holländische Kreuzer "Königin Wilhelmina" und das Niederländische "Viel Hela" haben eingetroffen. Der Kreuzer kommt von Batavia.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 24. Juli.

Die schlagender die deutsche Socialdemokratie auf dem jüngst in Berlin abgehaltenen internationalen Tropfkarbeiterkongress erzielte hat, dass sie sich nicht genugt hat und noch vor einer revolutionären Umsturzpartei bildet, deren Ziel die Dictatur des Proletariats und die nur gewaltsam zu erreichen Beschaffung eines großen Theiles des Privateigentums bleibt; je mehr die sozialdemokratische Presse sich zu bewähren scheint, durch ihre Haltung den chinesischen Wirkern gegenüber neu Beweise ihrer Anerkennung zu erbringen: um so mehr sollte man meinen, dass alle nationalen Parteien es als ihre gemeinsame Aufgabe betrachten, bei den bevorstehenden Gründungswochen zum Reichstag den Sieg sozialdemokratischer Kandidaten zu verhindern. Heider aber wird diese Aufgabe nicht überall erkannt. So erwartet das Organ der europäischen Politik in China befürchtet wissen will, dass sich so plausibel mit dem Ziel, das Graf Bülow in seinem Kündeschreiben vom 11. dieses Monats für die deutsche Politik aufgestellt hat. Graf Bülow spricht angedeutet Seite:

Die Gebärdenheit der Haltung, welche die "deutsche" Socialdemokratie gegenüber den chinesischen Wirkern einnimmt, wird erst dann vollkommen klar, wenn man damit vergleicht, wie die französische Socialdemokratie aus dem gleichen Anlaufe sich verbüllt. Besonders ist in dieser Beziehung ein Artikel der "Petite République Sociale" vom letzten Sonnabend. Das genannte Blatt bekämpft zwar das Verlangen der nationalistischen Presse, Bekämpfungsmöglichkeiten gegen China zu ergriffen, aber es führt alsdann höchst fort:

"Heute darf sagen, dass man Chinas seinen Schatz überlassen muss und für die dortigen Nationalen die Unterstützung der Friedenstruppen erlaubt. Chino für die Chinesen ist es keinwegs unsere Aufgabe. Wir gehören zu denjenigen, die Frieden haben möchten, das zum Wohl der ganzen Menschheit die Grenzen höchst mehr vermögen. Es erscheint uns unerträglich, dass ein neutrales Reich von 400 000 000 Einwohnern den Unspruch erhebt. Auerhahns der modernen Bewegung zu bleiben, seine Hände freizulegen, die Freuden von seinem Leben freizustellen und sich das Recht nimmt, die Menschen der weiten Welt zu töten."

Nachdem die "Petite République" darauf kommt hat, dass auch die Pariser Rätschlagschulen und Grafschaften in China begangen, schreibt sie weiter:

"Es ist nicht weniger wahr, dass der religiöse Nationalismus, die populären Überlebenskrisen und die politische Leidenschaft der revolutionären Menschen bei der allgemeinen Erhebung eine Rolle spielen, die Europa nicht irgend etwas entgegen kann. Die Frage verdient, aufschlussreich behandelt zu werden: aber dazu schlägt der Raum, und wir können nur in einigen Zeilen die Schlußfolgerungen, die uns vom gefundenen Menschenverstand und der geschickten Erfassung der Dinge zu entnehmen scheinen. Keine Auerhahns, kein auswärtiges Werk, kein vorheriges Blutbad. Man mag dahin nur gehen, um die alten Parteien, die Menschen alles dieß Unglück zu verschaffen, nachdrückliche Reformen aufzuwerfen und die Revolutionen zu fordern, die in Zukunft zum Sieg des Eigentums und der Freiheit der Freuden unumgänglich sind."

Das Ziel, welches das französische Sozialstaatmodell von der europäischen Politik in China befolgt wissen will, stellt sich so plausibel mit dem Ziel, das Graf Bülow in seinem Kündeschreiben vom 11. dieses Monats für die deutsche Politik aufgestellt hat. Graf Bülow spricht angedeutet Seite:

Das Ziel, das wir verfolgen, ist die Wiederherstellung der Sicherheit von Freyen, Eigentum und Thätigkeit der Arbeitsschaffenden in China. Rettung der in Peking eingeschlossenen Deutschen, Wiederherstellung und Sicherstellung gerechter Zustände unter einer gerodeten chinesischen Regierung, Erziehung und Erziehung für die verbreitete Unschuld."

Die Gegenüberstellung der vorliegenden Rundschau und der obigen Auslösung der "Petite République" spricht Worte der Kritik in Bezug auf die Haltung unserer Sozialdemokratie gegenüber China.

Der Einheitskrieg der englischen Unterherrschaft Opposition hat ein als "priest und vertraut" bezeichnetes Rundschreiben an die radikalen Parteimitglieder erlassen, in welchem er sie um Nachhaltmachung derer Wahlkreise eracht, bezüglich ihrer See, im Hinblick auf die herannahende allgemeine Wahl, zur Genüge auf Abhaltung von Versammlungen während des kommenden Herbstes und Winters eingetütet. Es ist daher sehr leicht, um die herannahende allgemeine Wahl, zur Genüge auf Abhaltung von Versammlungen während des kommenden Herbstes und Winters eingetütet. Das Bedauern dieses Rundschreibens liegt darin, dass es darin ist, dass man auch in den leitenden Kreisen des englischen Radikalismus die Überzeugung von Neuwalzung erst für das nächste Jahr in Aussicht nimmt. In dieser Hoffnung bezogen sich die Radikale mit den übrigen Parteien. Wenn die sozialfranzösische Campagne sich nicht ganz über Vermuthen in die Völker gehe und nicht das chinesische Problem so plausibel auf die Völker erscheinen würde, hätte die Parlamentsaufstellung und die Überzeugung von Neuwalzung schon zur Herbstzeit dieses Jahres erfolgen können. Alles angeschlosse des allgemeinen Konservativen trug die Regierung ein sehr notdürftiges Gedanken, das Land in die Auflösungen und Kämpfe eines Wahlfeldzuges zu führen, während über die wichtigsten Tagesgeschäfte Zweifel und Ungewissheit besteht, ohne dass Aussicht auf eine Klärung der Voge kommen absehbar steht vorhanden wäre. Auch fehlt es nicht an Leuten, die meinen, dass zu der Parlamentsaufstellung nicht eher als nach Abschluss der Untersuchung über die beobachteten Wählhände in der Bevölkerung der Südafrikanischen Republikate geschritten werden dürfe, und die Regierung würde der gleichen Meinung sein. Der Bruch des Untersuchungsausschusses aber lässt freilich in November festgestellt werden können, so dass schon aus diesem Grunde die vorzeitige Parlamentsaufstellung sich widersetzen würde. Abermals darf auch mit der Parlamentsaufstellung und der Überzeugung von Neuwalzung nicht ohne zwingende Berechtigung geprägt werden. Obwohl das parlamentarische Mandat von Rechts wegen sieben Jahre läuft, so ist es doch gegen die englische Tradition, dass das Parlament das natürliche Ende seiner Legislaturperiode erlebt. Das ist jedoch Unterkunft im Juli und August 1895 gewünscht wurde, so ist es noch nicht ganz fünf Jahre alt. Von den bisherigen 14 Parlamenten der Regierung der Kolonial Victoria haben nur 2 eine mehr als sechsjährige, vier

eine mehr als fünfjährige Dauer erreicht. Die Regierung wäre daher durch keinen Wünschenfall gebunden, die Parlamentsaufstellung schon in diesem Jahre einzutreten zu lassen, oder sie auf nächstes Jahr zu verschieben. Doch überzeugt, wie gesagt, in den Kreisen der englischen Politiker die Ansicht, dass es in diesem Jahre nicht mehr zu einer Wahlkampagne kommen werde.

Der Krieg in Südostasien.

Gesander Menschenverband beim Kriegsführer.

Unter diesem Titel bringt die "Army and Navy Gazette", die sich übrigens recht häufig und rücksichtsvoll über die Fehler und Mängel in englischen Heere auspricht, einen weiteren Beitrag zu der Hochflut von kriegerischer Heldengeschichte, indem sie folgt schreibt:

"Eine ebenso allgemeine wie wichtige Regel bei Operationen im gebirgigen Gelände ist es, kleinere Detachements zu vermeiden, welche sich im Thale nicht halten könnten, falls sie einem Angriffe ausgesetzt würden. Niemand anders als der Herzog von Wellington hat diese vernünftige These ausgefüllt, aber keine Erklärungen in den Hören machen möchte, um gerade diese Regel lange sehr wohl verallgemeinert werden. Wenn sie nämlich unberücksichtigt gelassen wird, so werden in bergigen Ländern in Kriegszeiten immer „unverwachte Feinde“ eintreten, wie sie so zahlreich in Südasien sich ereignet haben, wie z. B. die Gefangennahme kleiner Abteilungen und die Fortnahme von Gefangen durch feindliche Truppenführer, welche sich zwischen solche Detachements und den Hauptcolonnen der Armee stoßen. Der Herzog von Wellington ging übrigens sowenig davon aus, dass er nicht mit der allgemein vorherrschenden Ansicht übereinstimmt, welche kriegerische Operationen im gebirgigen Gelände für außerordentlich schwierig erklärt. Der Feldmarschall sagte weiter: „Zuerst ist dies allerdings zweifellos der Fall, aber wenn man sich einmal daran gewöhnt hat und mit dem Lande vertraut geworden ist, so betrachte ich es als eine bedeutend leichtere Aufgabe, die Truppenbewegungen in den Bergen oder Gebirgen zu dirigieren, als in der Ebene.“

In dem südafrikanischen Feldzuge ist es eine mehr als befremdliche und überraschende Regel gewesen, dass jene unberücksichtigten, aber leider nur allzu erfolgreichen Vorrecomandoos sogar mit einem großen Troph von Gefangen und eroberten Gefilden sich fast immer ungestraft dem überwältigten Griff des englischen Erboberers in aller Unverachtung entziehen konnten. Es war jedes Mal derfeile Verlauf. — Die Wiedergabe von der herstellenden Ritterlage oder Gefangenennahme wird nach dem Hauptquartier gebracht, welches vorerst nur 20 engl. Meilen entfernt ist; von hier wird dann sofort eine starke Colonne abgesetzt, um die verwegenen Vorren zu züchten und die Gefangen zu befreien, aber selten, oder eigentlich nie gelingt dies, und die englischen Gefilden werden fortgetragen, als wenn sie getrennt wären. Nahezu gleich geht es allerdings gegen die Soldaten des Königs zu sagen, wenn verabsichtigt werden soll, dass sie gefangen genommen werden, und sie fallen, wohin sie gefangen werden, und sie sterben, wohin sie gestellt werden. (?) Selbst die kolonialen Truppen, British und Männer, die sich die höchste Anerkennung des Feldmarschalls Roberts in Südasien erworben haben, machen ebenfalls Fehler und sie fallen, falls als Musterleute für berittene Infanterie und leichte Cavallerie gelten. In der Hauptstadt ist immer der Munitionsmangel auf britischer Seite für den englischen Ausgang entscheidend gewesen, und es ist nicht recht verständlich, warum Detachements aller drei Waffengattungen ohne ausreichende Munitionsserres in schwierige Positionen gestellt werden. Niemand kann behaupten, dass die Vorräte unerschöpflich wären, und auch mit den höchsten Gewandtheit sollte es ihnen nicht so leicht werden, englische Wachsamkeit zu entkräften. Jedenfalls dürfen bedrohte Truppen im gebirgigen Gelände niemals völlig isoliert sein."

* London, 23. Juli. (Meldung des "Neuer's Bureau"). Lord Roberts telegraphiert aus Pretoria, wahrscheinlich über Mail vom 21. Juli, dass Lord Methuen den Befehl mit schweren Bevärsen der Olymbiansetze gegeben, Mukambaz befreien und sich dann mit General Botha-Vorster vereinige. Der fiktive Geschäftsherr ih Capitan von Uedom mit den größeren Teilen des Landungskorps zu Reihe frende auf die Schiffe zurückkehrt. Der tapfere und unzählige Krieger hat sich die Verdunstung über, im Besonderen des englischen und des russischen Admirals erweckt. Sein tüchtiger Sohn ist ihm und über, welche so mutig gehalten haben, Zuhören um Meine junge Macine zu tödigen. Ich erkenne denselben zu Meinem Glägelabutanten. (gg) Wilhelm.

* Der Senatspräsident beim Oberverwaltungsrat Peters ist zum Ministerialdirektor im preußischen Ministerium des Innern und Württembergischen Oberverwaltungsrath ernannt worden.

Den Angehörigen des in Peking eingeschlossenen deutschen Verwaltungsstabes ist, wie mehrere Blätter melden, von der Inspection der Marine-Infanterie in Kiel das nachfolgende Gleichlautende Schreiben zugegangen:

"Der Kriegsherr kann Ihnen die Dokumente ganz ergeben mit, dass ich Ihr Sohn (solgt Name und Teppenstiel) nach einem Telegramm des kaiserlichen Oberstaatssekretärs in Künckau bei dem in Peking eingeschlossenen deutschen Schlesischen-Infanterie-Regimente verstorben ist. Der Sohn ist der gleichen Meinung sein. Der Bruch des Untersuchungsausschusses aber lässt freilich in November festgestellt werden können, so dass schon aus diesem Grunde die vorzeitige Parlamentsaufstellung sich widersetzen würde. Abermals darf auch mit der Parlamentsaufstellung und der Überzeugung von Neuwalzung nicht ohne zwingende Berechtigung geprägt werden. Obwohl das parlamentarische Mandat von Rechts wegen sieben Jahre läuft, so ist es doch gegen die englische Tradition, dass das Parlament das natürliche Ende seiner Legislaturperiode erlebt. Das ist jedoch Unterkunft im Juli und August 1895 gewünscht wurde, so ist es noch nicht ganz fünf Jahre alt. Von den bisherigen 14 Parlamenten der Regierung der Kolonial Victoria haben nur 2 eine mehr als sechsjährige, vier

und sechs als fünfjährige Dauer erreicht. Ich der Graf denn ein besonderes Schwefel, ein Württemberg oder ein Preußen?"

"Nein, nur ein Peasant, und ein unliebenswürdiger Mensch, wie ich schaue, aber ich denke, das genügt. Du kennst ja meine Ansichten über die Ehe. Für viele Frauen ist sie eine große Gefahr, für viele ein Marionett, und wer, wie ich, sich von den unerträglichen Fesseln freistellt, kann es bilden, dass er wieder schwärzt seine Gefühle von dem gegebenen Thema ab, immer wieder glaubt, die Stimme der Baronin zu hören, welche neuwillig sich selbst anklagte."

Der Diener der Baronin, welcher ins Zimmer trat und den Damen meldete, dass das zweite Frühstück fertig sei, machte der Unterhaltung ein Ende. Sie tranken sich, um hinzu zu gehen, und sein Sohn unterbrach mehr die tiefe Stille in der Kammer.

Doch die Arbeit des Grafen wollte sie recht nicht mehr föhlen. Er war ganz merkwürdig erregt und gesetzt. Immer wieder schwärzt seine Gefühle von dem gegebenen Thema ab, immer wieder glaubt, die Stimme der Baronin zu hören, welche neuwillig sich selbst anklagte.

Ihre Schwiegerin war großer nach, als er gebaut hatte. Nicht allein, dass sie den Gatten verachtet, den Gesicht durch den Tod gebrachelt habe, nein, auch eine andere Frau war durch sie doch höchst schädlich gemacht. Weil sie sich durch ihre Habseligkeiten wiederholte, welche sie sich selbst aus der Heimath brachte, aber die Größe erschien ihm doch gering gegen das Verbrechen, das sie an anderen begangen hatte, und an der vollen Eleganz ihrer Eindrücke schämte sie sich nicht mehr, was für Schaden sie noch anrichten konnte. Wenn ihre Wunden heilten, ihr Sohn war noch unangehoben, und war weiß, was für Schaden sie noch anrichten konnte. Wie nun, wenn er logen würde: "Ach, du lieber Gott, das ist eine schreckliche Geschichte, die ich nicht erzählen darf, und es gibt eine unglaubliche Frau weniger auf der Welt."

Wieder wurde sie unterbrochen, aber vielmehr längst die Stimmen der Baronin nicht erregt, sondern müde und gleichgültig, als sie logte:

"Wie sanguinisch Du bist, Germgard, — als ob diese Gräfin mir gerecht würgen würde, und ich ihr. Vielleicht wären wir uns dazwischen unsympathisch und die ganze Nachbarschaft nicht weiter wie eine Sack, — ein unerträglicher Zwang, — Mein, dankt mir Gott, das diese Dame nicht erzählt. Was diese Art kleide ich ungefähr, und es gibt eine unglaubliche Frau weniger auf der Welt."

Die Freunde lachte laut auf. "Liebe Dina", sagte sie,

Deutsches Reich.

* Leipzig, 24. Juli. Der Bundesrat hat folgende, auf Grund des Invaliditäts- und Alterversicherungsgesetzes geplante besondere Erfahrungen einrichtungen gemäß dem Invaliditätsversicherungsgesetz zur selbständigen Durchführung der Invaliditätsversicherung erneut zugelassen: die Rentenversäße für die Arbeiter der preußischen Eisenbahn-Gemeinschaft, die Norddeutsche Knappens-Pensionssäße zu Halle o. d. S., den Saarbrücker Knappens-Pensionssäße zu St. Johann-Saarbrücken, die Allgemeine Knappens-Pensionssäße zu Bremen, die Arbeiter-Pensionssäße der Königlich Preußischen Staats-Eisenbahnen, die Arbeiter-Pensionssäße der Königlich Sachsen-Staats-Eisenbahnen, die Allgemeine Knappens-Pensionssäße für das Königreich Sachsen, die Arbeiter-Pensionssäße für die Sachsen-Staats-Eisenbahnen und Salinen, sowie die Pensionssäße für die Arbeiter der Westdeutschen Eisenbahn-Gemeinschaft.

* B. Berlin, 23. Juli. (Beihilf zum Besuch der Pariser Weltausstellung). Der preußische Minister für Handel und Gewerbe hat, entsprechend den vor einigen Monaten im Abgeordnetenkabinett abgelegten Erklärungen, etwa 120 Gewerbetreibende, Handwerker und Arbeiter, sowie außerdem einer größeren Zahl von Beamten und Beamten aus dem Dienst der Reichs- und Landesverwaltung, welche sich zwischen solchen Detachements und den Hauptcolonnen der Armee stoßen. Um diesen Personen die Orientierung auf der Ausstellung zu erleichtern und, soweit dies möglich ist, eine sachverständige Führung zu Theil werden zu lassen, soll von den Handels- und Gewerbeverwaltungen zwei Säbelstädtliche Geister einer für das Gewerbe und die Technik bereitstehen, welche sich den wahren Wert und die Bedeutung der Ausstellung und die verschiedenen Legitimationsscheine zur Auseinandersetzung der Ausstellung und der Weltausstellung bewilligt. Mehr als die doppelte Zahl der staatlich unterstütteten Beamten aus dem Dienst der Reichs- und Landesverwaltung, welche sich zwischen solchen Detachements und den Hauptcolonnen der Armee stoßen, werden vornehmlich durch Gemeinden und Vereine erhalten werden.

* B. Berlin, 23. Juli. (Beihilf zum Besuch der Pariser Weltausstellung). Der preußische Minister für Handel und Gewerbe hat, entsprechend den vor einigen Monaten im Abgeordnetenkabinett abgelegten Erklärungen, etwa 120 Gewerbetreibende, Handwerker und Arbeiter, sowie außerdem einer größeren Zahl von Beamten und Beamten aus dem Dienst der Reichs- und Landesverwaltung, welche sich zwischen solchen Detachements und den Hauptcolonnen der Armee stoßen. Um diesen Personen die Orientierung auf der Ausstellung zu erleichtern und, soweit dies möglich ist, eine sachverständige Führung zu Theil werden zu lassen, soll von den Handels- und Gewerbeverwaltungen zwei Säbelstädtliche Geister einer für das Gewerbe und die Technik bereitstehen, welche sich den wahren Wert und die Bedeutung der Ausstellung und die verschiedenen Legitimationsscheine zur Auseinandersetzung der Ausstellung und der Weltausstellung bewilligt. Mehr als die doppelte Zahl der staatlich unterstütteten Beamten aus dem Dienst der Reichs- und Landesverwaltung, welche sich zwischen solchen Detachements und den Hauptcolonnen der Armee stoßen, werden vornehmlich durch Gemeinden und Vereine erhalten werden.

* Die verschiedenen Blättern erneut austauschende Nachricht, dass Kaiser Wilhelm am 18. August dem Kaiser Franz Josef zu seinem 70. Geburtstage seine Glückwünsche persönlich überbringen werde, bezüglich nach der "Kronung" begleiteten Zweiten. Der Festtag werde vielleicht durch einen Festzug im Kaiserpalast feierlich begegne, wovon die prahlenden Herren bereit in Kenntnis gesetzt seien.

* Nach der "Post" beobachtigt der Kaiser, in der Zeit vom 10. bis 12. August die Übungen auf dem Truppenübungsplatz Altengraben zu seien.

* Die Gabinettdörfer, durch die Captain g. S. Usedom zum Glägelabutanten des Kaisers ernannt worden ist, lautet:

"Der fiktive Geschäftsherr ih Capitan von Uedom mit den größeren Teilen des Landungskorps zu Reihe frende auf die Schiffe zurückkehrt. Der tapfere und unzählige Krieger hat sich die Verdunstung über, im Besonderen des englischen und des russischen Admirals erweckt. Sein tüchtiger Sohn ist ihm und über, welche so mutig gehalten haben, Zuhören um Meine junge Macine zu tödigen. Ich erkenne denselben zu Meinem Glägelabutanten. (gg) Wilhelm."

* Der Senatspräsident beim Oberverwaltungsrat Peters ist zum Ministerialdirektor im preußischen Ministerium des Innern und Württembergischen Oberverwaltungsrath ernannt worden.

Den Angehörigen des in Peking eingeschlossenen deutschen Verwaltungsstabes ist, wie mehrere Blätter melden, von der Inspection der Marine-Infanterie in Kiel das nachfolgende Gleichlautende Schreiben zugegangen:

"Der Kriegsherr kann Ihnen die Dokumente ganz ergeben mit, dass ich Ihr Sohn (solgt Name und Teppenstiel) nach einem Telegramm des kaiserlichen Oberstaatssekretärs in Künckau bei dem in Peking eingeschlossenen deutschen Schlesischen-Infanterie-Regimente verstorben ist. Der Sohn ist der gleichen Meinung sein. Der Bruch des Untersuchungsausschusses aber lässt freilich in November festgestellt werden können, so dass schon aus diesem Grunde die vorzeitige Parlamentsaufstellung sich widersetzen würde. Abermals darf auch mit der Parlamentsaufstellung und der Überzeugung von Neuwalzung nicht ohne zwingende Berechtigung geprägt werden. Obwohl das parlamentarische Mandat von Rechts wegen sieben Jahre läuft, so ist es doch gegen die englische Tradition, dass das Parlament das natürliche Ende seiner Legislaturperiode erlebt. Das ist jedoch Unterkunft im Juli und August 1895 gewünscht wurde, so ist es noch nicht ganz fünf Jahre alt. Von den bisherigen 14 Parlamenten der Regierung der Kolonial Victoria haben nur 2 eine mehr als sechsjährige, vier

und sechs als fünfjährige Dauer erreicht. Ich der Graf denn ein besonderes Schwefel, ein Württemberg oder ein Preußen?"

Eine Weile verfolgte er diesen Gedankengang, dann wurde ihm mit Schrecken klar, woher er sich verirrt habe. Was ging hier an, was andere Menschen? Es war für Menschen verantwortlich, und eine Frau anklagen, ein rechtes Weib — seine Tochter mit mächtigem Kloß belasten! Phai über ihn, wenn er sie etwas nur für möglich hielt. Er wußte ja auch nichts Brillantes, er hatte nur allelei gehabt, kombiniert, erlaucht, und was Gentleman hätte er die Baronin gegenüber nur eine Pflicht? — die, zu schwärzen — ihr Geheimnis zu hören und zu bewahren, wie sein eigenes.

Hier drückt er sich ja auch ganz passiv, und später — nun, es war ja sonst nicht seine Gewohnheit, so um die Zukunft zu sorgen, vielleicht sollte er es dann bei dieser Gelegenheit tun? Jeder Thor hat seine eigene Lust, und ein Thor ist, wenn sich Dinge grämt, die ihm nichts angeht.

